

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

247 (30.5.1919) Mittagausgabe

Blatt schließt: Der Apostel hatte nicht mehr die Kraft, sein Evangelium aufrecht zu erhalten. Die Völker müssen es aus seinen machtlos gewordenen Händen übernehmen und gegen alle, sogar gegen ihn selbst verteidigen und zum Triumph führen.

Lord Cecils Meinung.

Rotterdam, 28. Mai. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Ueber 300 Mitglieder des Society of Friends sind heute nachmittag im Unterhause gewesen, um mit den Abgeordneten über die Aufhebung der Blockade zu verhandeln. Der Vorsitzende der Society of Friends hatte eine Unterredung mit dem Lord Robert Cecil, worin dieser erklärt, er würde Deutschland empfehlen, der Friedensvertrag zu unterzeichnen, ebenso wie er auch Russland geraten haben würde, den Vertrag mit West-Litauen zu unterzeichnen. Derartige Verträge würden später doch abgeändert.

Lord Robert Cecil verurteilt besonders die wirtschaftlichen Bestimmungen, wie z. B. diese, daß Deutschland 140 000 Milchkuhe an die Alliierten ausliefern müsse. Er glaubt nicht, daß diese Bestimmung jemals durchgeführt werden würde. In den territorialen Fragen scheint Lord Robert Cecil kein Interesse zu haben.

Das Verbot der Vertragsveröffentlichung in England.

U. Haag, 30. Mai. (Priv.) Die englische Regierung hat erklärt, daß die Veröffentlichung des Friedensvertrages, durch das Parlament nicht zugegeben werde, solange nicht der ganze Vertrag durch Deutschland angenommen oder abgelehnt sei.

Englische Friedenswetten.

Sch. Rotterdam, 30. Mai. (Privat.) Bei Lond werden seit Freitag Wetten für und gegen die Annahme der Friedensbedingungen der Entente durch Deutschland angenommen. Es wurde mehr als 70 Prozent dafür gemettet, daß Deutschland die Friedensbedingungen unterschreiben werde.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Das Abkommen in der Adriafrage.

Paris, 30. Mai. Wie der „Temps“ meldet, ist in der Adriafrage ein Einverständnis erzielt worden. Präsident Wilson hat seine Zustimmung zu dem Arrangement gegeben, das auch Orlando angenommen hat. Das Abkommen besagt:

- 1. Die Stadt Fiume außer der Vorstadt und der Zufahrt wird mit dem westlich angrenzenden Gebiete einen unabhängigen Gebietsstaat bilden, der unter der Regide des Völkerbundes gestellt wird. Dieser Stadtteil wird mit Italien eine gemeinsame Grenze haben und wird die Eisenbahnstrecke Fiume-Darbad erhalten.
2. Die dalmatinischen Küstenstädte Zara und Sebenico werden unter italienische Oberhoheit gestellt. Italien verzichtet aber auf jeden anderen Teil der dalmatinischen Küste und das Hinterland.
3. Endlich wird Italien die sogenannten strategischen Inseln erhalten, also Cherson und Lussin südlich von Fiume, sowie die Insel Lissa und die ihr benachbarten äußeren Inseln. Der Küstenland wird Italien ferner das Mandat in Albanien zugesprochen.

Zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Amerika.

Paris, 28. Mai. „Figaro“ protestiert energisch dagegen, daß der Vizepräsident sich dahin geäußert habe, daß die Vereinigten Staaten alle in amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe behalten und sagt, dies sei eine starke Bevorzugung der Vereinigten Staaten, welche nur 400 000 Tonnen Schiffsraum verloren und nunmehr mindestens 600 000 Tonnen erhalten. Wenn diese Lösung auch auf Frankreich angewendet werden sollte, so werde es nur 5 Prozent seines verlorbenen Schiffsraumes wieder erhalten. Es habe mindestens 900 000 Tonnen verloren und nur 45 000 Tonnen deutscher Schiffe in französischen Häfen beschlagnahmt.

Die Schweiz lehnt die Blockadenentscheidung ab.

Bern, 28. Mai. Der Bundesrat hat am Dienstag von einem Entwurf der Antwortnote auf die Blockadenote der Entente Kenntnis genommen und den Entwurf an die Delegation für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Die Antwort bewegt sich in ablehnendem Sinne.

Aus den besetzten deutschen Gebieten

Verstärkte Grenzsperr.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Der „Frankf. Stg.“ wird von verschiedenen Seiten mit Bestimmtheit versichert, daß die französische Besatzungsbehörde seit heute früh die von ihr bisher besetzte Gebiet völlig gesperrt habe.

Beschaffung des Reichsrätlichen Aktionsausschusses.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Infolge Ablehnung der Forderungen der hiesigen Arbeiterschaft auf eine einmalige Teuerungszulage hatte der Aktionsausschuss der Arbeiter die britische Behörde angerufen. Das britische Schieds-

gericht in Köln beschloß, daß die Forderungen für alle Arbeiter nicht bewilligt werden könnten. Die Arbeiterausschüsse beschloßen daraufhin gestern Abend den sofortigen Generalstreik, trotzdem von der britischen Behörde der Streik verboten wurde.

Der Aktionsausschuss wurde nun heute morgen von der britischen Behörde auf das Rathaus bestellt und ihm die Frage vorgelegt, ob er sich bemüht wäre, daß er gegen die britischen Anordnungen verstohe hätte. Die Führer bejahten diese Frage, worauf sie für verhaftet erklärt wurden. Der britische General gab im Aufschlusse hieran noch die Erklärung ab, daß, wer weiter streike, sofort über die Grenze transportiert werden würde. Bei dem Abtransport der Führer wurden von einigen Arbeitern Schreie auf sie ausgebracht. Die Betreffenden mußten sofort ihre Pässe abgeben und leben strenger Wache angesetzt. Auf heute Abend sind Versammlungen der Arbeiter einberufen, um über die Lage zu verhandeln.

Die englische Militärbehörde ordnete inzwischen, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, die Deportation der ausländischen Arbeiter zur Arbeit in dem Wiederaufbaugesbiet in Belgien und Frankreich an.

Die rheinischen Sonderbestrebungen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Koblenz hat dort noch keine Ausübung einer rheinischen Republik stattgefunden. Die Zentrumsführer haben sich kräftig gegen die Bestrebungen ausgesprochen und würden sich nur einverstanden erklären, wenn die Ausrufung von der deutschen Nationalversammlung über der preussischen Landesversammlung ausgeht und im Friedensvertrage ausdrücklich festgelegt würde.

Frankfurt, 30. Mai. Wie von hier gemeldet wird, berücken Reisende aus Wiesbaden und Mainz, die von dort gestern nachmittag 5 Uhr abgefahren waren, übereinstimmend, daß sich gestern in beiden Städten keine politischen Vorgänge abgepielt haben. Auch in den dortigen Redaktionen lag bis gestern abend 10 Uhr keine Nachricht über Putschversuche in den besetzten Gebieten vor.

Berlin, 28. Mai. Wie die „Voss. Stg.“ meldet, ist die „Rheinische Zeitung“ wegen der Veröffentlichung der Unterhaltung des französischen Generals Mangin mit dem Redakteur der „Köln. Volksztg.“ Frobergger, Hr.-Abg. Dr. Raftert und Rudloff auf acht Tage von der rheinischen Besatzungsbehörde verboten worden.

Die sozialdem. Partei in Köln hat für die nächsten Tage große Protestversammlungen gegen den hochverräterischen Plan einberufen, das Rheinland von Deutschland zu trennen. Das Kabinett hat sich gestern abend mit den Vorparlamenten in Mainz, Koblenz und Köln besetzt. Dabei sei der Gedanke der Ernennung eines Staatskommissars berührt worden, da diese Einrichtung in Schleswig und Ostpreußen sich bewährt habe.

Regierungs-Erklärungen.

Berlin, 28. Mai. Die Reichsregierung erläßt folgende Warnung:

Nach zuverlässigen Nachrichten besteht der verbrecherische Plan, die preussischen Rheinlande zu einer selbständigen Republik auszurufen. Verfassungsgemäß bildet die Provinz Rheinland einen Bestandteil des preussischen Staates. Wer es unternimmt, diesen verfassungsmäßigen Zustand durch Verletzung der Provinzialparlamente vom preussischen Staatsgebiete zu ändern, macht sich des Hochverrats schuldig, der nach § 81 des R.-Str.-G.-B. mit lebenslänglicher Zuchthaus- oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft wird. Die Strafverfolgungsbehörden sind beauftragt, gegen jeden, der sich an den hochverräterischen Untrieben beteiligt, mit aller Schärfe des Gesetzes einzuschreiten.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung erklärte bei Besprechung einer förmlichen Anfrage von Dr. Friedberg und Gen. über die Bestrebungen zur Begründung eines neutralen Staates Rheinland und über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung gegen hochverräterische Untriebe Ministerpräsident Hirsch u. a.:

Die Bestrebungen im Rheinland sind auf einen verhängnisvollen Weg gekommen, von dem sie entschlossen zurückgewiesen werden müssen. Unsere Warnungen sind leider nicht genügend beachtet worden. Auch Mitglieder dieses Hauses (die Zentrumsabgeordneten Rudloff und Dr. Raftert neben dem Redakteur des rheinischen Zentrumsblattes „Köln. Volksztg.“, gegen deren Vorgehen die Zentrumsfraktion inzwischen sich mißbilligend ausgesprochen. D. R.) haben an den Besprechungen und Verhandlungen mit dem Feinde sich beteiligt. Von den Verhandlungen in Mainz hat die Regierung erst gestern abend Kenntnis erhalten. Nach dem Bericht, den ich soeben erhalten habe, ging Herr Dr. Frobergger von dem Gedanken aus, daß der neue Freistaat neutral sein und unter dem Schutze des Völkerbundes stehen müsse. Trifft dieser Bericht zu, so liegt in der Tat Landes- und Hochverrat vor und die Regierung wird dann von allen ihren Machtbefugnissen Gebrauch machen müssen. (Sehr richtig.) Die Erleichterung die dem Feinde durch dieses Entgegenkommen geboten worden ist, stellt eine schwere Schuld dem deutschen Volke gegenüber dar. (Sehr richtig.) Die Zentrumsfraktion im Bunde mit der Haltung des ganzen Hauses wird alle Abschwächungsbestrebungen hoffentlich bald nur noch als eine schmerzliche Erinnerung aus einer schmerzlichen Zeit erkennen lassen. Sollte der Feind seine Beeinflussungsversuche im Rheinland fortsetzen, so erwarten wir, daß das starke Selbstbewußtsein des rheinischen Volkes sich dem entgegenstellen wird. Wir werden, sobald

die Lage es gestattet, neue Männer nach dem Rheinland entsenden, die allezeitigen Vertrauens sicher sind. (Beifall.)

Zur Lage im Osten.

Danzig von den Alliierten besetzt?
o Basel, 30. Mai. (Privat.) „Morning Post“ meldet: Eine starke Abteilung Marineinfanterie, bestehend aus britischen und amerikanischen Marineinfanterie wurde in Anbetracht etwaiger Unruhen in Danzig geschickt. Die Truppen bezogen in der Stadt Quartiere. Ein mächtiges englisch-amerikanisches Geschwader liegt vor der Stadt verankert.

Polnische Revolution in Thorn?

Berlin, 30. Mai. Mit starkem Vorbehalt geben die Morgenblätter eine Meldung aus Bromberg wieder, daß Gerüchte umlaufen, in der Stadt Posen sei eine polnische Revolution ausgebrochen. Polnische Truppen sollen meutern. Bei der vollständigen Verfestigung sei es nicht möglich, die Glaubwürdigkeit der Nachricht zu stellen.

Aus dem neuen Russland.

Die Alliierten und Russland.

o Basel, 30. Mai. (Privat.) Die „Voss. Stg.“ meldet aus Paris: Frankreich und Japan werden bedingungslos weitest eine russische Regierung vollständig unterstützen. Frankreich fordert die Anerkennung seiner Güter gegenüber Russland, Japan die Anerkennung der von der zaristischen Regierung erzwungenen Verpflichtungen in Bezug auf die Eisenbahnen und den Fischfang.

Stochholm, 30. Mai. (Privat.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet von hier: Der schwedische Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, die Macht der russischen Bolschewisten sei völlig gebrochen. In Russland nehme eine panslawistische Strömung überhand, die den Aufbau eines Großrussland arbeite mit der Tendenz die Randstaaten zu rückzuerobern.

Um Petersburg.

o Basel, 30. Mai. (Privat.) Die „Neue Korresp.“ meldet aus Kiew: Der Kommandant der russischen Nordarmee General Judentich, erteilte seinen Truppen Befehl, sich vorzeitig gegen Petersburg zu verlagern, wenn nicht sogar direkt einzuziehen, am liebsten der Umarmlichkeit die Stadt Petersburg zu besetzen, bevor die Bolschewisten und die Bevölkerung verpflegt sind.

o Basel, 30. Mai. (Privat.) „Napas“ meldet: Der russische Admiral Kollschal nachgeforderte Bedingungen für die Übergabe von Petersburg gefordert. Petersburg wird in größter Hast von den Bolschewisten geräumt. Alle Deposits und Archive der Sowjetregierung wurden auf Sonderzügen nach Moskau verbracht. Über 400 extantfreundliche Personen wurden in letzter Woche auf Befehl Sinowjews erschossen. Man glaubt, daß die Übergabe von Petersburg erfolgen wird und daß die Bolschewisten vor allem Moskau verteidigen werden. Auf der Linie bei Samara tobt ein Kampf.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Karlsruher Fußballklub „Phönix-Memnonia“ der Schweiz. Wie uns ein Privattelegramm unseres Arbeiters aus Basel meldet, spielte gestern der Karlsruher Fußballklub „Phönix-Memnonia“ auf Einladung gegen den Fußballklub „Nordstern“ Basel. Dem Spiel, das die Schweizer Mannschaft mit 3:1 Toren für sich entscheiden konnte, wohnten etwa 4000 Personen bei. Der deutschen Mannschaft wurde seitens der Basler Sportwelt und dem Publikum ein glänzender Empfang bereitet.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).
Am 27. Mai, mittags 2.26 Uhr: Barom. 753 mm, Therm. 19.2 Grad, absolute Feuchtigkeit, 9.3 mm, Feuchtigk. in Proz. 56, Wind N.W., Stärke 10 km/h; am 27. Mai, nachts 9.36 Uhr: Barom. 754 mm, Therm. 16.2 Grad, absolute Feuchtigkeit, 6.4 mm, Feuchtigk. in Proz. 56, Wind N.W., Stärke 10 km/h; am 28. Mai, morgens 7.26 Uhr: Barom. 755 mm, Therm. 11.5 Grad, absolute Feuchtigkeit, 6.7 mm, Feuchtigk. in Proz. 66, Wind N.W., Stärke 10 km/h.
Höchste Temperatur am 27. Mai 19.8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.2 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersiel, 30. Mai, morgens 6 Uhr, 2.29 m.
Kehl, 30. Mai, morgens 6 Uhr, 3.24 m.
Karlsruhe, 30. Mai, morgens 6 Uhr, 4.52 m.
Mannheim, 30. Mai, morgens 6 Uhr, 4.06 m.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hk. Heidelberg, 27. Mai. Wie die „Hochschulkorr.“ hört, ist der durch den Rücktritt des Geh. Rats Baune freierwerdende Lehrstuhl der Germanistik an der Heidelberger Universität Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Friedrich Panzer an der Universität Frankfurt a. M. angeboten worden. Geboren 1870 zu Aisch (Ostpreußen) erwarb Panzer 1892 in Leipzig den Doktorgrad mit der Dissertation „Meister Rumslands Leben und Dichten“ und erwarb zwei Jahre später seine Zulassung als Privatdozent in München auf Grund der Schrift „Lohengrin-Studien“. 1897 trat Dr. Panzer in den Lehrkörper der Universität Freiburg i. B. über, erstellte hier später den Charakter als a. o. Professor und folgte 1905 einem Rufe nach Frankfurt a. M. auf einen dort neu errichteten Lehrstuhl für deutsche Philologie.

Trauerfeier für Geh. Hofrat Hoffader.

Karlsruhe, 30. Mai. Die Trauerfeier für Geh. Hofrat Karl Hoffader, Direktor der Karlsruher Kunstgewerbeschule, der am letzten Dienstag so unerwartet aus dem Leben schied, fand gestern vormittag in der hiesigen Friedhofskapelle statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde füllte die Kapelle, in deren vorderem Teil der mit unzähligen Blumen und Kränzen bedeckte Sarg aufgestellt war. U. a. bemerkte man vom Kultusministerium Geh. Rat Schwörer und Geh. Oberregierungsrat Dr. Hartmann, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Siegrist, ferner eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft.

Orgelspiel und ein Solo „Wenn ich einmal soll scheiden“, gesungen von Fr. Stirn, leitete die stimmungsvollen Frier ein. Oberbürgermeister Fischer, der die feierlichen Handlungen vornahm, verlas hierauf den Lebenslauf des Entschlafenen und würdigte alsdann unter Zurundelegung von Psalm 9 Vers 10, in ausführlicher, anerkennender Weise das Leben und Wirken des Verstorbenen. Es folgten nach weiterer Gebet die lange Reihe von Kranzniederlegungen. Im Namen des Lehrerkollegiums der Kunstgewerbeschule sprach Prof. Cypf, für die Schüler der Anstalt Kunstgewerbetler Jahmann, den Kunstgewerbeverein Architekt Wittali, im Auftrag der Akademie der bildenden Künste Prof. Georgi, vom Künstlerverein Karlsruhe Prof. Bergmann, vom Bad. Frauenverein Geh. Müller, vom Verein „Badische Heimat“ Geh.

Rat Obier und von der Photographischen Gesellschaft Prof. Schmidt. Ferner legten die Kunstgewerbevereinigung „Arche“ und der Volkshilfsverein Karlsruhe, der eine Abordnung mit umflorter Fahne gesandt hatte, Kränze nieder. Von auswärts waren ebenfalls zahlreiche Vertretungen erschienen. So sprachen im Namen der Kunstgewerbeschule Pforsheim Direktor Dr. Jochum und der Kunstgewerbeschule Stuttgart Direktor Pantow. Die Gemeinde Buchen, welche den Verstorbenen an seinem Todestage anlässlich seiner Verdienste um das dortige Bezirksmuseum zum Ehrenbürger ernannt hatte, hatte ebenfalls eine Abordnung gesandt und ließ durch Gemeindevater Emele einen Kranz niederlegen. Schließlich sprach noch Konservator, Hauptlehrer Trunzer für das Bezirksmuseum Buchen. Orgelspiel und ein weiteres Solo, gesungen von Fr. Stirn, beschlossen die eindrucksvolle Trauerfeier. Im Anschluß hieran fand im allergeringsten Familienkreise im Krematorium die Verbrennung der irdischen Ueberreste von Geh. Hofrat Hoffader statt.

Geh. Rat Dr. Hans Bunte.

Karlsruhe, 29. Mai. Das Staatsministerium hat beschloffen, den ordentl. Professor der chem. Technologie an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, Geh. Rat II. Klasse, Dr. Hans Bunte, seinem Amte entsprechend auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit dem Rücktritt des Geh. Rats Dr. Hans Bunte verliert unsere Technische Hochschule, an der die Reihe der ersten Kräfte in den letzten Wochen und Monaten sich bedenklich gelichtet hat, wieder einen ihrer Allerbesten. Wir haben der Bedeutung des Gelehrten im Dezember v. J. anlässlich seines 70. Geburtstages in unserem Blatte in ausführlicher Würdigung gedacht und können uns daher heute wohl auf eine kurze Wiedergabe der markantesten Daten seines so außerordentlich reichen Lebens beschränken.

Geh. Rat Hans Bunte ist am 25. Dezember 1848 in Wunnsiedel im Pfälzlergebirge geboren, studierte an den Technischen Hochschulen in Stuttgart und an den Universitäten in Heidelberg, Erlangen und München Chemie, war dann von 1869 ab zunächst als Assistent, später als Privatdozent an der Technischen Hochschule München tätig und folgte im Jahre 1887 einem Ruf als ordentlicher Professor der chemischen Technologie an die Technische Hochschule Karlsruhe, der er trotz zahlreicher verlockender Angebote bis heute treu blieb. Er ist Vorstand des chemisch-technischen Laboratoriums sowie der chemisch-

technischen Prüfungsanstalt in Karlsruhe und hat seinen hervorragenden Namen in fachmännischer Weise neben sonstiger außerordentlich umfangreicher literarischer Tätigkeit auch durch die Herausgabe und Leitung des Journals für Gasbeleuchtung und Wassererzeugung wesentlich vertieft. Sowohl seine zahlreichen Erfindungen, als auch seine Veröffentlichungen, insbesondere sein vielgehrtebtes Buch über die chemische Technologie, sind von bleibender Bedeutung für die Wissenschaft.

Im Studienjahr 1896-1897 war Geh. Rat Dr. Bunte Mitglied der Technischen Hochschule Karlsruhe, die er als Nachfolger von Geh. Rat Dr. Engler 1903-1912 auch in der I. Kammer vertrat. Er war Karlsruher Bürgerrechtlicher, dem er lange Jahre hindurch als Mitglied angehörte, schätzte Bunte als Sachverständigen sehr und seinen Arrangements bei der Durchführung zahlreicher bedeutender Projekte folge. Die hervorragenden Verdienste des in und außerhalb Landes durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt.

Vermischtes.

Berlin, 27. Mai. In den Tagen vom 25.-27. Mai haben in Berlin der Industrieamtantag des Bundes der Deutschen industriellen Beamten und der Verbandstag des Deutschen Technikerverbandes. Beide Tagungen beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Gründung einer neuen Einigungsorganisation der deutschen Techniker. Die Verhandlungen führten zu einer vollen Verständigung. Am 27. Mai nachmittags wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Bund der technischen Angestellten und Beamten gegründet. Er zählt 80 000 Mitglieder und umfasst in seiner Zusammensetzung die Gruppen der Industrietechniker, Bauarbeiter, technischen Grundbeamten und technischen Angestellten des Staats- und Gemeinwesen. Die Satzung der neuen Einigungsorganisation ist auf streng demokratischer Grundlage aufgestellt und versucht, soweit wie möglich jeden Bürokratismus in der Verwaltung zu beseitigen.

Berlin 30. Mai. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in die Münchener in der Budapesterstraße in Berlin untergebrachten Waffensillianskommission ein und erbeuteten aus einem Geldschatz eine riesige Summe. Der aus drei Personen bestehende Bande gelang es in einem Kampf zu entkommen.

COLOSSEUM. Täglich 8 Uhr abends. Nur noch zwei Tage Gastspiele des Frankfurter Intimen Theaters. Erstklassige Kunstkräfte! Glänzendes Programm! Heute Freitag, den 30. Mai 1919. Ehren-Abend für Heinz Spangenberg. Vorverkauf im Büro des Colosseum von 10-12 Uhr vorm.

Handels-Hochschulkurse. Verein f. Bewegungsspiele e. V., Karlsruhe. Spielf. an der Verling. Gardfr.

Karlsruhe Vier Jahreszeiten (Hebelstraße). Mittwoch, den 4. Juni 1919 abends 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Aufführung von Werken von Joh. Seb. Bach. Margarete Schwellert (Violine), Dora Poppen (Alt), Dr. H. M. Poppen (Klavier), Karl Spittel (Flöte).

Kaninchenzuchtverein Karlsruhe (Stammverein). Samstag, den 31. Mai und Sonntag, den 1. Juni, findet im Saale des Sägemühlens, Reichswehrgasse 18-20 Kaninchen- und Produktenausstellung statt.

Erbprinz Diele. Täglich 7:30. Erstklass. Programm.

Versilbern. von Tafelgeräten, Aufsätzen, Bowlen, Leuchtern und allen anderen Metallgegenständen. Chr. Friedrich Müller, Ruppurrerstr. 32.

Elektr. Licht & Kraft. Telephon-Klingel-Anlagen. Neuanlagen u. Reparaturen. Motoren-Reparaturanstalt. Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft Karlsruhe.

Slavierstimmen sow. Reparaturen. auch schwerer Art, wie Einbau neuer Stimmhölzer, Neu- und Umbau in Klavierstab, Klaviermechanik, Klavierregulierung, Klavierreparatur, Klavierreparatur, Klavierreparatur.

Blindes Konzerthaus zu Karlsruhe. Sonntag, den 29. Mai 1919. Concert des Bad. Landes-Theaters. Als ich noch im Flügelkleide.

Freiwillige! kommt zum Garde-Kavallerie-Schützen Korps Garde-Kavallerie-Schützen Division Division Lettem-Vorbed. Hauptwerbestelle: Durlach, Friedrichschule, Zimmer 16/17. Militärpapiere mitbringen, Ungediente (17-35 Jahre) Leumundszeugnis, Elterliche Einverständnis, Fahrtausweis beim Bezirkskommando oder in Durlach beantragen. 4802a

Reichswehrbrigade 3 (Boisdorf) Freikorps Süssen sucht zum sofortigen Eintritt: Feldartillerie-Offiziere, Stahnanomiere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kraftfabrikruppen. Bekannte Bedingungen. - Militärpapiere mitbringen. Zu melden: 4805a.6.4. Hauptwerbeamt Durlach i. B. Hauptstraße 92. Gasthaus „zum Grünen Hof“.

Werbestelle Durlach Freiwilliges Landesjägerkorps stellt noch gediente Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge ein. Außerdem ungediente, die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,50 groß, 80 cm Brustumfang haben. Umtl. Erlaubnisbescheinigung der Eltern, Leumundszeugnis mitbringen. 5055a.4.3. Geöffnet von 9-11 und 2-6 Uhr nachm.

Reichswehr-Brigade 25 (Deutsche Schutz-Division) stellt unter bekannten Bedingungen Freiwillige gediente u. ungediente für alle Waffengattungen ein. Auswärtige erhalten Reisevergütung gegen Vorzeigung einer behördlichen Abmeldung. Meldungen Hauptwerbebüro Berlin, Hardenbergstraße 18.

Günstig für Brautleute. Zweck: Darlehen mit monatlicher Raten-Rückzahlung. Distretion zugesichert. Mittelbadische Privat-Spars- und Darlehenskasse Karlsruhe i. B., Douglasstr. 26. - Tel. 1033

Neu! Neu! Cello-Taschenlampen unverwundlich, Mk. 4.25. Taschenlampen-Akkumulatoren Mk. 6.-. Batterien Mk. 1.30. Sofort lieferbar. Mannheimer Elektro-Zentrale Mannheim B. 2. 7. 4562a

Zür Baumunternehmer Baustangen u. Bauholz eine große Partie 31650. Baugeschäft Nunn, Treitschkestr. 1.

Bekanntmachung. Beg. Reinigung bleiben die Haupträume des Grundbuchamts am nächsten Montag, d. 2. Juni geschlossen. In dringenden Angelegenheiten werden Anträge auf Zimmer 14 entgegen genommen. 8922. Karlsruhe, 28. Mai 1919. Grundbuchamt.

Parkett- u. andere Holzfußböden werden wie neu hergerichtet. Ring, Ringmann, Weber & Co. Karlsruhe. Kaiserstraße 88. 891538. Karte genügt.

Odeon-Musikhaus Karlsruhe Kaiserstraße 175. Telefon 339.

Verbrochene Saartuppen, Pfeife und Pfeiferräume werden zur Reparatur angenommen bei H. Bieler, Abteil. für Reparaturen Kaiserstr. 223. auch für Douglas- und Strichstrake.

Reisehandarbeiten in Leder, Stoff und Imitation. Reisekoffer, Reisekörbe, Kofferhaus, Gebl. Lämmler, Kronenstraße 51. Reparaturen in Klein-Veredeln werden angenommen.

Stoffschuhe weiß u. farbige, werden angefertigt. Billig. Preis. Rein. Baden. 891525. Rukner, Reitenstr. 10. V.

Die Reichte einer Mandoline, Gitarren, Zithern, Harmonikas. Kauf fortwährend. 18568. An- u. Verkaufsgeschäft. Leb. Warthausstr. 22.

Heirat. um die meisten Jahre nicht so allein durchzumachen. Glücklich Leben möglich. Auf's Land. Viel große Natur und Tier-Freundin. Anonym. unentgeltlich. Gef. Angebote unter Nr. 82455 an die „Badische Presse“.

Lebensgefährtin. zwischen 28-34 J. mit Vermögen. Keine ohne Kinder nicht ausgeschlossen. An 36 J. alt, ansehend. Beamter, engl. Angebote unter Nr. 82459 an die „Badische Presse“.

Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Entschlossene Angebote, womöglich mit Bild unter Nr. 81688 an die Bad. Presse erb.

Heirat. Jünger Kaufmann, 28 Jahre, 25. Jähr., toller Charakter, ohne Vermögen, wünscht mit Dame gleichen Alters, die nicht nicht ausgeschlossen, in Verbindung in Verbindung zu treten. Zu- und mit Bild erbittet unter Nr. 82457 an die Bad. Presse. Distretion.

Residenz-Theater. Nur noch heute. Waldstraße 30. Schillerstraße 22. Die rollende Kugel. Drama in 5 Akten. Liebe, die sich frei verschenkt. Drama in 4 Akten. in der Titelrolle: Wanda Treumann. Stille Winkel i. Schwarzwald. Henny Porten in der 4 aktigen Komödie Heimkehr des Odysseus. Der Mann mit den sieben Masken. Schauspiel in 5 Akten.

Luxem-Lichtspiele. Heute letzter Tag.

Bernd Aldor der Liebling des Publikums in seinem neuesten hervorragenden Filmwerk Herr über Leben u. Tod. Dramatisches Schauspiel aus dem Leben eines Arztes in 4 Akten. In den übrigen Hauptrollen: Kissa v. Sivers u. Sybill Morell. Eine neue Glanzleistung des beliebten Künstlers Bernd Aldor.

Die Tragödie der Manja Orsan. Der Lebensweg einer Künstlerin in 5 Akten. Hauptdarstellerin: Leontine Kühnberg. Künstler-Kapelle. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Palast-Lichtspiele. Herrenstraße 11. Nur noch heute. Der beste Detektivfilm der Saison Die Kaukasierin. Ein Abenteuer des berühmten Detektiv-Elegants Joe Deeks, in 4 Akten. Die Hauptdarsteller sind: Max Landa, Bruno Kastner, Maria Fein. Lauter Namen, die hervorragende Leistungen verbürgen.

Elli Berry in ihrem neuerschienenen Lustspiel Elli, das Filmerkäthchen. 3 Akte 3. Künstlerische Musikillustration ausgeführt vom Künstler-Quartett Freudig. Kasseneröffnung: 1/8 Uhr. Beginn: 8 Uhr. Letzte Vorstellung: 9 bis 11 Uhr.

Für Hausierer und Wiederverkäufer. Find Artikel, die lohnenden Verdienst abwerfen, abzugeben bei J. Landmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 22. Druckerarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Mai. Man schreibt uns von besonderer Seite: Nachden in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten auf das ge- ährliche Treiben der Kommunisten und ihre fieberhafte Arbeit für die Entschärfung neuer Unruhen und eines Generallstreiks im Anschluß an die Entschärfung in der Friedensfrage hingewiesen worden ist, scheint es von besonderem Interesse, feststellen zu können, ob nunmehr auch die Unabhängigen ihre Karten aufzudecken beginnen. Die Mannheimer „Tribüne“ tut dies in ihrer Nummer 70 vom 24. Mai. In einem Artikel, der sich in scharfen Angriffen gegen den Minister des Innern ergeht, wird die Arbeiterschaft offen zum Generallstreik aufgefordert. Es braucht wohl nicht mehr betont zu werden, daß die besonnenen und ruhigen Arbeiterschaft die Gefährlichkeit dieser systematischen Treiben von zwei Seiten klar durch- schaut und sich, ohne eine stichhaltige Antwort zu finden, fragt: Warum und wozu ein Generallstreik?

3 Teufelsknecht, 28. Mai. Bei den fleißigen Gemeindegemeinschaften erhielten die Sozialdemokraten 19, die Demokraten 18 und die Deutschnationalen 11 Sitze.

1. Hochstetten, 28. Mai. Am 30. Mai begeht die Hebamme Anna Wegner von Hochstetten ihr 25jähriges Dienstjubiläum. In gegenwärtiger Tätigkeit wirkte sie all die Jahre hindurch als alleinige Hebamme des Ortes und erweist sich infolge ihres keuschen Fleißes und ihrer Gewissenhaftigkeit ihren Mitmenschen gegenüber als allgemeiner Helfer und Hüterin.

Wiesloch, 29. Mai. Ein Motorradfahrer wollte an dem Ravensberger Übergang der Nebenbahn noch vor einem Zug die Straße überqueren. Der Motorradfahrer beachtete das Warnungssignal des Zugführers nicht, wurde von dem elektr. Motorwagen erfasst und auf der Stelle getötet. An dem Übergang, in dem sich schon mehrere Unglücksfälle ereignet haben, befindet sich keine Barriere.

Heidelberg, 30. Mai. Der Zapschneider, der schon seit einiger Zeit hier sein Unwesen treibt, hat am Montag abend ebenfalls einem Mädchen die Zöpfe abgeschnitten. Der Unbekannte ist verschwunden. — Ein heftiger Kaufmann, der sich an betrügerischen Geschäften betätigt, ist verhaftet worden. Er sollte nach Berlin zum Preis von 300 000 M. einen Waggon Speiseeis liefern, brachte aber einen Waggon Schmierseife. Die bezogene Firma verständigte sofort die hiesige Polizei, die den betrügerischen Schieber verhaftete und bei ihm 64 000 M. beschlagnahmte.

Tausersbühlhofheim, 30. Mai. Der Senator der Geistlichkeit der Erzdiözese Freiburg Herr a. D. W. Friedrich beschloß letzte Tage sein 93. Lebensjahr.

Badstätt, 29. Mai. Durch Feuer sind hier vier Häuser der Witwe Richter, des Meisters Ditt, des Altmehners Imhof und des Tagelöhners Walter zerstört worden. Während des Feuers schwelte die Pfarrkirche in großer Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden.

Freiburg i. Br., 29. Mai. Einer hier anwesenden Frau- person, die sich einen falschen Namen beigelegt hatte, sollten gestern vormittag die Papiere durch einen Schutzmännchen revidiert werden. Unter dem Vorwand, sie wolle sich anziehen, schloß sie das Zimmer ab und kletterte sich aus dem Fenster ihrer im 4. Stockwerk eines hiesigen Hotels gelegenen Wohnung. Die Frau gab, als man sie aufhob, nur noch schwache Lebenszeichen von sich.

Aischgarten (s. Freiburg), 29. Mai. Im Fossengebiet bei Oberried stürzte der Student Birnbaum ab und war sofort tot.

Madolszell, 28. Mai. In Stelle des Ende dieses Monats in den Ruhestand tretender Beihl. Rats Stefan Weber ist der hiesige Kaplanleutnant Alfred Kuner zum Pfarrverweser und Vikar Anton Sillinger in Seefeld zum Kaplanleutnant ernannt worden.

Die diesjährige Obsternte.

Die diesjährige Obsternte. Ueber die für dieses Jahr in Aussicht stehende Obsternte sind schon die mannigfachen Voraussagen durch die Zeitungen gegangen. Da ist es interessant zu lesen was von sachkundiger Seite den „Bad. Nachr.“ geschrieben wird. Es heißt dort: Insofern unsere mittelbadische Gegend, badens eigentliche Obstkammer, in Betracht kommt, sind die Aussichten nicht gut. Infolge anhaltender Trockenheit kommen z. B. die Erdbeeren, die vielfach schon verblüht haben und in 3 Wochen die ersten Früchte liefern sollen, nicht zur Entwicklung. Die Aussichten sind, falls nicht bald ein beschwerender Regen einsetzt, recht bescheidene und reichen an die Ergebnisse der beiden letzten Jahre bei weitem nicht heran. Aehnlich liegt die Sache bei den Johannisbeeren und Stachelbeeren. Die reichen Erträge der letzten 3 Jahre haben die Sträu- cher geschwächt; die Pflanze hat ein Ruhejahr und hat bereits in der Bildung der Blütenknospen im letzten Späthjahr einen Rückschlag gezeigt. Nun noch die Trockenheit, der große Mangel an Erdbuchtigkeit die Grundbedingung einer guten Johannis-Beeren- ernte.

Das frühe Steinkobst, die Pfirsiche, fallen ganz aus, da diese empfindliche Baumgattung den, wenn auch nur kurzen aber strengen Winter schlecht überstanden hat. Kirichen gibt es in den Höhen- lägen, wo die Rinde des März und April nicht so intensiv gewirkt hat, noch mäßige Quanten, die aber alle schon über und über veraus- bellt sind. Wer nicht jetzt schon die Zusage in der Tasche hat, leiht der legitime Handel wird in der Kirichenernte so wie die Verhältnis- liege, wohl leer ausgehen. Wie man hört, werden Kirichener- verkäufe vom Produzenten direkt an den Konsumenten zu ganz enormen Preisen abgeschlossen. Weislich sind auch schon Johannisbeeren voraufgestellt, allein man hört bei dieser Obstsorte nicht von so hohen

geradezu unerschämten Preisen wie bei den Kirichen. Von den ganz frühen Steinkobstsorten wie Pfäumen und Spillingen ist kaum noch zu reden. Sie bedeu in den meisten Fällen nicht einmal den Bedarf des Pflanzers. Unsere Spezialorte, die Früh- zwetschge, zeigt den Anfall von kaum ergründeten Enten. Viel- leicht sind die wenigen noch vorhandenen Früchte auch schon vom Pfäumenbohrer angefallen, jedoch wir noch nicht wissen, was zur Entzeit, welche neuer bis Ende August hinauskommen wird, noch hängen bleibt. Mirabellen sind bis auf kleine Reste ebenfalls in- folge der anhaltend kalten Witterung während der Blütezeit ab- gefallen. Das einzige Steinkobst, das einen einigermaßen günstigen Stand aufweist, sind die grünen Reineclauden. Leider gibt es aber von dieser Sorte in unerer Gegend verhältnismäßig nur wenige Bäume.

Sämtliche Birnenarten haben die Früchte ohne Ausnahme stark, fast abgefallen. Die übrige Blüte verspricht eine reiche Ernte; leider liegt sie heute schon auf der Erde. Selbst die Apfelsbäume werden bei uns in ihrem zukünftigen Ertrags weit überschätzt. Es gibt zwar noch Sorten, die einen schönen Fruchtanhang zeigen, hin- gegen fallen an manchen Bäumen wieder die Früchtanfänge fast alle ab. In dem Laub der Apfelbäume haften auch schon wieder die Käfer, die Raupen und Sporen, daß man auch für die noch Ertrag versprechenden Sorten in Sorge sein muß.

So steht im Hinblick auf eine Obsternte in Mitleiden. Wer über eine solche anders berätigt, der kann sich unmöglich an Ort und Stelle von der Sachlage selbst überzeugen haben.

Generalversammlung des bad. Brauerbundes der Kleinbrauer.

Offenburg, 28. Mai. In der kürzlich hier abgehaltenen Gene- ralversammlung des bad. Brauerbundes der Klein- brauer machte Staatsrat Landratsabg. Reichaupt-Bullen- druf die Mitteilung, daß bad. Regierung werde an dem bestehenden Biersteuererwartrecht festhalten und es nur im Verein mit Bayern und unter den gleichen Bedingungen wie Bayern aufgeben, das z. B. in Verhandlungen mit der Reichsregierung stehe. Die bad. Regierung erlaube auf diesem Wege die höchsten Interessen sowohl der Bier- brauer, wie der Allgemeinheit am besten zu wahren. Der Vorsitzende Bierbrauerbesitzer Kirner-Möhlingen führte bei Erstattung des Jahresberichts aus, die beschränkte zwangsweise Zusammenlegung der Brauereien habe sich vermeiden lassen, dagegen habe der freiwillige Zusammenschluß im Wege der Uebertragung des Kontingents an an- dere Brauereien weitere Fortschritte gemacht. Die Kommission berette den Braueren eine besondere Sorge. Die Aussichten, die das Bier- brauererwerbe in der Zukunft habe, seien als sehr ungünstig zu be- zeichnen; die Gegenüberstellung werde sich in bescheidenen Grenzen halten müssen. Dem Bund gehören 205 Mitglieder an, bei der Wor- standswahl wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden Kirner, der eine Wiederwahl ablehnte, Bierbrauerbesitzer Reiterer-Hornberg zum 1. und Kirner-Möhlingen zum 2. Präsidenten gewählt. Im Hin- blick auf die ungünstige Steuerentwicklung forderte die Verammlung die Errichtung einer eigenen Vertretungsstelle für Gerste in Baden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Christi Himmelfahrtstag ist von jeher als Hauptausflugstag be- kannt, das hat sich auch gestern wieder in vollem Umfang bestätigt. Fast schon es, als hätte der Touristen- und Ausflugsverkehr gestern gar keine Grenzen mehr. In der Frühe war es etwas kühl — das Thermometer zeigte 5 Uhr morgens kaum mehr 7 Grad Wärme — dann aber ging mit dem Aufsteigen der Sonne auch der Wärme- messer rasch in die Höhe, am nachmittag bis zu 35 Grad Celsius. Das heute nahezu alles herausgelockt, was einigermaßen auf die Beine konnte. Der Haupttrüffel konzertierte sich auch gestern wie- der auf die beiden Oberländer Jüge um 4.20 und 8.10 Uhr früh, wozu beide — letzterer doppelt bis Offenburg — fast unheimlich dicht besetzt waren. Der Verkehr nach dem vorderen und hinteren Oberrhein, Marzell, Kraenast, Herrenast, Moosbrom, dem Döbel und Wildbad war gestern ein ganz rüchthafter; nicht nur von Karlsruhe selbst ist der Zustrom nach diesen Orten ein fortgesetzt starker, der Jaug von weiter gelegenen Städten wie Mannheim, Heidelberg, ja sogar von Frankfurt nimmt immer größere Dimen- sionen an. Große Schwärme ergehen sich hier vielfach beim Rücktransport der Heimkehrer; waren letzter hierin schon große Kamasitäten aufzuweisen, so vermehren sich dieselben gestern noch wesentlich dadurch, daß sich die Direktion durch zwingende technische Gründe genötigt sah, den Feiertagszug F 133 (ab Herrenast 8.52 Uhr abends) ausfallen zu lassen. Der Haupttrüffelkonzert konzertierte sich deshalb gestern auf den F-Zug 7.51 Uhr, der aber nicht alle Passagiere mitnehmen konnte. — Im Stadtgarten hatte am nach- mittag der Karlsruher Orchesterverein unter Krohne's trefflicher Leitung wieder eine vollständige Musikaufführung veranstaltet, die vom zahlreichen Publikum lebhaft applaudiert wurde. Ganz beson- ders Interesse erregte die zahlreichen Spiele der Kalenporwiese. Auf dem R. F. V. Sportplatz spielten vor etwa 2000 Zuschauern der Karlsruher Fußballverein gegen 1. Fußballklub Pforzheim. Pforz- heim gewann mit 4:0 Toren. Im Landesbühnen wurde die Vorhänge Oper „Urbine“ vor ausverkauftem Hause gespielt; im Stadt. Konzerthaus das früheste Spiel „Als ich noch im Flügelkleid“. Die übrigen Veranstaltungen waren wie an den Sonntagen, an Abwechslung, Unterhaltung und Belegenheit zum — Gebrauchen hat es nirgends gefehlt.

Die Ausbürgerung stämmiger Wehrpflichtiger. Das Reichsmini- sterium des Innern hat im Hinblick auf die inzwischen ergangenen Anstellungsverordnungen folgende Grundzüge für die Ausbürgerung stämmiger Wehrpflichtiger gegeben. Mit Rücksicht auf die Anstell-

verordnungen wird im allgemeinen von der Befugnis zur Ausbür- gerung Wehrpflichtiger abgesehen. Dies gilt nicht nur für diejenigen Fälle, in denen die Wehrpflichtverletzung unter die Anstellverord- nung fällt, sondern auch dann, wenn Straffreiheit oder Straflosigkeit nicht in- wärth worden ist. Von der Ausbürgerungsbefugnis wird jedoch in allen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen zu dem Angehörigen gegen den Rückkehrbefehl oder zu der Verletzung der Wehrpflicht hin- sichtlich der Abberufung der Staatsangehörigkeit hinreichend hinreichend namentlich wenn der stämmige Wehrpflichtige unter besonders zu ver- urteilenden Umständen Fahnenflucht begangen, wenn er die Wehr- pflicht der deutsche Kriegsmacht getragen oder sich des Betrags über- schuldig gemacht hat. Die Fahnenfluchtige bei Wehrtratten in der Fah- nenflucht der Staatsangehörigkeit schon durch Ablauf von zwei Jahren nach der Fahnenfluchterklärung verlustig gehen, schließt ihre Ausbür- gerung nicht aus. Die deutschen auswärtigen Vertretungen, Wehrpflicht- auch Fälle bekannt sein werden, in denen deutsche stämmige Wehrpflichtige sich offensichtlich eines verräterischen Verhaltens oder eines ähnlichen wissentlichen Vorgehens gegen die eigenen Volksgenossen schuldig gemacht haben, werden wegen derartige Verhältnisse im gleichen Sinne verfahren.

Heimathlose. Es wurde bestimmt, daß in Zukunft die deut- sche Staatsangehörige, die im Ausland bei feindlichen Firmen oder im neutralen Ausland für das feindliche Ausland arbeiten, als Heimathlose und sonstige Ausweispapere erteilt werden können, falls nicht besonders ersichernde Umstände vorliegen.

Die auf Freitag, den 30. Mai, festgesetzte Vorlesung des Herrn Geheimrat Dr. von Zwiabened-Silberstein beginnt nicht um 8 Uhr, wie ursprünglich angegeben, sondern um 7 Uhr im Aula.

Deutsches Requiem von Brahms. Der am Sonntag vorletztem im Foyer des Landestheaters stattgehabte einführende Vortrag des Herrn Dr. Popp über das Deutsche Requiem von Brahms wurde so zahlreich besucht, daß ein großer Teil des Publikums leider nicht umherkommen mußte. Es zeigt dies in erfreulicher Weise, welches Interesse man der herrlichen Schöpfung hier entgegen bringt. Der Herr Dr. Popp vertrat es, unterstützt durch einen kleinen Chor, in der schöpferischen Weise das wunderbare Werk, das den Weltweit seit Jahrzehnten begründete, so zu zerlegen und über den Inhalt einzuführen, daß man der Ausführung mit leidenschaftlicher Erwartung entgegen sehen muß. Die Aufführung findet am Samstag, den 31. Mai, um 7 1/2 Uhr im großen Festsaal hier statt und dürfte es sich empfehlen, da der Kartenverkauf ein recht mager ist, sich rechtzeitig zum Platz zu sichern.

Raninchenausstellung. Am kommenden Sonntag und Sonntag- abend findet in hiesiger Stadt wohlbekannte Raninchenausstellung im Karlsruher (Stammverein gegründet 1901) seine diesjährige Raninchen- ausstellung. Es wird dadurch wieder den hiesigen wie auswärtigen Besuchern Gelegenheit geboten, sich mit der immer weiter verbreiteten Raninchenzucht vertraut zu machen. Die Gelegenheit zum Anschauen von Zucht- und Jungtieren sowie damit verbundene Verlosung dürfte wieder manchen Raninchenfreund zum Besucher machen.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Karlsruhe, 30. Mai. Wie wir schon berichtet haben wird das bad. Arbeitsministerium in nächster Zeit zwei Verordnungen erlassen, durch die die immer noch fortschreitende Wohnungsnot eingedämmt werden soll. In Ergänzung unserer Mitteilungen die dahin gingen, daß eine Nationalisierung der Wohnungswirtschaft erfolgt wird, sei weiterhin mitgeteilt, daß durch eine der Verordnungen die Hausbesitzer verpflichtet werden, die von der Gemein- behörde als erforderlich bezeichneten baulichen Arbeiten für das be- zogene der neuen Wohnräume innerhalb der von der Gemeindebestim- men bestimmten Frist auszuführen zu lassen. Weigert sich der Hausbesitzer, die Gemeindegewalt die Ausführung der Arbeiten auszuführen, so kann die Gemeindegewalt die Ausführung der Arbeiten ausführen, jedoch vom Hausbesitzer insoweit Ersatz verlangen, als der Ertrag der Wohnung infolge der baulichen Veränderungen sich erhöht hat. Die zweite Verordnung geht bekanntlich dahin, daß alle Miet- zinssteigerungen nur mit Zustimmung der betr. Behörde zulässig sind. Diese behördliche Aufsicht über die Mietzinssteigerungen erstreckt sich nicht nur auf Wohnungen im allgemeinen Sinne, sondern auch auf einzelne möblierte oder nicht möblierte Zimmer in Gasthöfen oder Fremdenpensionen. Damit soll übermäßigen Forderungen gegen- über Zimmer aus in den Hotels wirklich entzogen werden. Die Bestimmung der Mietzinssteigerung wird durch die neue Verordnung die Gemeindegewalt erteilt, das es die Fortführung eines Mietverhältnisses ausnahmsweise auch dann bestimmen kann, wenn der Mieter gekündigt oder die Kündigung des Vermieters einverstanden erklärt hat, wenn die aber durch neue Umstände die Erlangung einer anderen Wohnung unmöglich geworden ist.

Der zeitgemäße Massiv-Bau: AMBI AMBI, Abt. Berlin-Johannisthal

Der Schatten.

Roman von Eise-Stieler-Marshall.

Geistliche Formel für den Schuld des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig. (47. Fortsetzung.)

Hans Glax und Edita sahen sich längere Zeit stumm gegenüber. Ein Schmetterling, ein taumelnder Zitronen- falter, noch schlummertrunken, doch von den Sonnenstrah- len wachgeküßt in seinem Schlafwinkel, gauelte zwischen ihnen in unsicherem Fluge. Hans verfolgte ihn mit seinem Blick, ohne davon zu wissen. Seine Gedanken kochten sich mit aller Kraft in irgendwelche steinerne Härte, die unbewingliche Widerstand bot. Ein Ausgang aus dieser furchtbaren Lage. Was wollte dieses unreife, überspannte Kind, daß er tun sollte? Was forderte sie von ihm? Sein Leben? Sein Glück? ... Das hatte Britta sich längst geholt.

Edita lag in den bequemen Rohrstuhl zurückgelehnt, mit halbgeschlossenen Augen. Sie weidete sich an dem Anblick des Mannes, der so völlig zusammengesunken ihr gegenüberlag und den sie haßte mit all der wilden Leidenschaftlichkeit, die unter der Kühle ihres Wesens brannte wie die ewige Flamme unter dem Fels der Kulkane. Ihre sehr schmale, längliche Hand mit den perlmuttgelänzenden Nägeln, die wie Kristalle, kleine Schmalzstücke die schlanken Fingerspitzen krönten, haßte und fing den Zitronenfalter und hielt den müde flatternden fest in dunkler, erstidender Faust.

Er sprang auf. „Sie sind ein unerzogenes Kind, ein bössartiges, das man in strengen Zwang nehmen müßte“, sagte er, „lassen Sie den Schmetterling los, der vor dem Sterben noch einen späten Frühlingstag durchleben durfte. Sie sollen ihn nicht darum betrügen.“

Edita öffnete langsam die Faust, gerade über dem großen Sonnenfleck, der den Tisch vergoldete. Ein totes, weiches Klumpchen sank hernieder und das Mädchen lagte spöttlich. „Wunderlich“, sagte sie, „wie leid Ihnen so ein kleines, fliegendes Nichts tut, wie bekümmert Sie um sein Wohl- ergehen sind.“

Sie schwang die Peitche des Hohnes laufend durch die Luft. Aber der Schlag ging fehl. Es war wertwüirdig, dieser kleine, geopfert Schmetterling war ein Refektor geworden. Hans Glax hatte durch dieses nebenfällige Geschehnis sich selber wiedergewonnen. Der Schwächling entfiel vor dem Manne.

„Zum Spielball eines Kindes bin ich immerhin nicht tötlich und nicht ruppig genug“, sagte Hans Glax. „Ihnen spreche ich das Recht noch nicht zu, über den Umfang meiner Schuld an dem unseligen Ende Ihrer Schwester ein entschei- dendes Urteil zu fällen.“

Auch Edita erhob sich, sah ihn durchdringend an. „Wir sind noch nicht zu Ende, Meister“, sagte sie. „ich wollte Sie bitten, mir Unterricht zu geben, ich beherrsche die Geige schon ziemlich gut.“

Hans Glax hob mit einer Bewegung des Widerwillens die Hand und unterbrach die Sprecherin.

„Es tut mir leid“, sagte er, „ich muß es durchaus ableh- nen. Aus dem, was Sie mir soeben vorgespielt haben, er- kannte ich, daß Sie denn doch noch zu unreif sind, als daß ich mich für Sie interessieren könnte.“

Für einen Augenblick wurde die leuchtende Farbe auf Editas Wangen sah, um dann um so dunkler auszusammeln. Aus den verschleierte Augen brach ein rätselhafter Blick. „Hoffen Sie nur nicht, mich auf diese ritterliche Weise er- lebigen zu können“, sagte das Mädchen und lächelte wie zu

einem Spiele. „Ich fürchte doch, ich werde in Ihrem Leben so etwas bedeuten, wie das böse Gewissen.“

Sie neigte sich und ging. Er sah ihr nach, wie sie auf dem schmalen Gartenpfaden schritt. Einen seltsamen Gang hatte sie, einen launigen, gleitenden. Unter dem flatternden Saum ihres seidenen Rockes raschelte das gefallene Laub, das an den Rasenrändern lag, wie unter der heimlich schnellen Bewegung einer Schlange.

Hans Glax hob die Schultern und streckte die Arme, in Atem holend. Der Schatten, mit dem er nicht hatte kämpfen können, weil er sich nicht greifen ließ, hatte endlich gefangen gewonnen, die zu greifen war, ... man mußte es leichter lassen sich zur Wehr zu setzen.

Die seltsame Unterredung mit dem Kinde, das in einer Weise überreif, und doch auch wieder kläglich unreif klang, wirkte auf Hans Glax wie ein Gesundbrunnen. Die Augen gingen ihm auf, für das Ungeheuer im Wesen dieses Mädchens und als er nun wieder nach Brittas Briefen griff, um davon alles zu lesen, was sie über die junge, schöne Schwester zu wissen wußten, erkannte er auch hierin das Ungeheuer. Die beiden hier zwei vermählte Töchter aus vornehmem Hause, die durch den Ausbruch in der Krippe schon verdorben waren. Verbittert durch Leiden, durch Leid, überpannte, französische Weisheit und -schwänke, wahrscheinlich auch durch böses Beispiel, das eine frivole Mutter und deren Freundeskreis den künftigen Beobachtenden gegeben hatten. Da war ein Sumpfgelächter auf dem wohl allerhand bunte oder düstere, lachende und trau- ernde, wunderbare Gemüthslocken. Aber wie dem, was ihn nachging, er mußte langsam verstehen, im Schlamme des Wahnsinns der Schwächling, der nicht Mannes genug war sich beizeiten zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)

